

Flörsheimer Zeitung.

Erscheint
Dienstage, Donnerstage
und
Samstage.
Abonnementpreis monatl. 25 Pf.,
mit Druckerlohn 30 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1,80 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Zeifenblasen.“

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reclamen 30 Pf.

Redaktion, Druck u. Verlag von
Jwan Weber, Flörsheim,
Wilderstraße 32.

Nr. 78.

Samstag, 30. Juni 1906.

10. Jahrgang.

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreibershofen.

(Nachdruck verboten.)

15. Fortsetzung.

Noch immer ging Monika von Zeit zu Zeit hinab zur Villa, wo Teresa in wunderbarer Schönheit aufblühte. Ihre tiefen herrlichen Augen strahlten, um ihren schönen Mund lag ein entzückendes Lächeln, über der holden, mädchenhaften, zarten Erscheinung breitete sich ein Zauber, der selbst den alten Innocenzo begeisterte, nur Dona Nicoletta allein nicht rührte. Während sich Innocenzo im stillen fragte, warum Baron Ercole immer noch zögerte und das holde Wesen noch nicht an sein Herz, in seine Arme gezogen, bangte Nicoletta vor jedem neuen Tage, der diese Entscheidung bringen konnte. Denn niemals wollte sie ihre Zustimmung geben.

Alle Bemühungen, Teresa's Erinnerungen zu wecken, waren gescheitert. Nichts berührte einen Faden, der sie mit der Vergangenheit verband, niemals ertönte eine Saite in ihrem Innern, die nicht nur der Gegenwart entsprang. Angstvoll hütete sich Ercole, durch irgend eine Frage oder Bemerkung zu verraten, wie neu und kurz ihre Bekanntschaft war. Erzählte er ihr von seinen Studien, seinen Beschäftigungen, so konnte man denken, sie habe stets alles mit ihm geteilt. Sie hörte ihm zu wie ein dankbares, liebevoll ergebene Kind, doch dabei blieb es, eigene Ideen, eigene Ansichten hatte sie nicht. Alles an ihr aber bewies eine feine, sorgfältige, ja vornehme Erziehung, und edle Gesinnung, seines Gefühls gaben sich unzweifelhaft in allem kund, doch was vor der Zeit lag, wo sie in Villa Roverdo bewußt um sich geschaut, war ihr selbst um nichts klarer, als denen, die sie aufgenommen.

Noch einmal versuchte Girolamo, Ercole darauf aufmerksam zu machen, welcher Zukunft er an Dona Teresa's Seite entgegen sehen müsse. „Sie wird immer bleiben wie sie jetzt ist. Könnte Dich die Liebe eines Kindes beglücken, Dein Leben ausfüllen und Dir genügen? Bedenke, sie bleibt nur ein halber Mensch, Du kannst sie für nichts verantwortlich machen.“

„Sobald sie meine Liebe erwidert, bin ich glücklich. In meinen Armen wird sie das Leben wieder kennen lernen,“ war Ercole's Erwiderung. „Und vergißt sie einst auch Dich, weiß nichts mehr von Deiner Liebe!“

„Laß es meine Sorge sein, die Möglichkeit dazu für immer auszuschließen.“

Da ging Laveggi, mit ihm aber ging die Frage, was Dona Nicoletta tun werde.

Der Juli war heiß, nur gegen Abend strich eine kühlere Luft von den Bergen herab, brachte neue Frische und belebte Natur und Menschen. Dann war es verlockend zwischen den Felsen, die wie eine Mauer die heiße Welt da draußen abschlossen. Tief unten leuchtete das Meer im Abendscheine, wie goldene Bänder zitterten die letzten Sonnenstrahlen darüber hin, die Mäwen saßen auf den kleinen Wellen und ließen sich von ihnen wiegen, träumerisch schlug das Rauschen von Wasser und Wind an das Ohr der nach Kühlung Dürstenden.

An einem solchen Abende ging Teresa langsam vor der Terrasse, die nach dem Meere zu lag, auf und ab. Die blonden Zöpfe hingen frei über ihr leichtes, weißes Gewand herab, das im Gürtel eine rote Granatblüte zeigte. Sie war nicht allein, nicht weit von ihr saß Ercole und folgte ihren Bewegungen mit seinen Augen, die eine

Zärtlichkeit, zu tief für Worte, verrieten. Eine Zärtlichkeit, die seiner Mutter Herz mit Verzweiflung erfüllte. Und plötzlich, ehe Nicoletta ahnte, was er wollte, hatte er ihre Hand ergriffen und bat um ihre Einwilligung zu einer Verbindung, gegen die sich ihre ganze Seele empörte. Bleich, mit angstvoll aufgerissenen Augen sah sie ihn an, doch kein Wort kam über ihre Lippen. In seinem schönen, von ihr so heiß geliebten Antlitz lag ein fremder, harter Zug, alles Weiche, Unentschlossene war geschwunden. Jetzt war der Augenblick, auf den ihn Girolamo hingewiesen, wo er den Mut seiner Meinung zeigen sollte. Doch Ercole dachte nicht daran, er wußte nicht, daß er ein anderer war, er fühlte nur, daß in dieser Frage seiner Mutter Wort den Ausschlag nicht geben durfte, daß er siegen mußte.

„Wer ist sie denn, die Du mir als Tochter zuführen willst, welchen Namen trägt sie?“ fragte Nicoletta mit bebender Stimme, der sie vergebens Festigkeit zu geben versuchte. Ercole's dunkle Augen lagen fest auf ihr, er richtete sich empor und sagte kurz: „Sie wird meinen, unsern Namen tragen und sie wird das Höchste und Beste für mich sein.“

„Das ist keine Antwort,“ rief Nicoletta hervor. „Eine Namenlose, eine Geisteschwache —“ „Sie wird unter meiner Pflege gefunden,“ sagte Ercole hastig, auf's tiefste verletzt durch seiner Mutter Worte. „Wenn Teresa —“

Dona Teresa hörte ihren Namen und kam herzu. Schnell entschlossen sprang Ercole auf, ergriff ihre Hand, führte sie an die von Rosen und Clematis gebildete kleine Laube am Ende des Vorgartens, wo Nicoletta saß und fragte sie: „Bist Du hier glücklich, Teresa?“ Sie bejahte mit freudigem Lächeln. „Und Du sehnst Dich nicht weg von hier?“ fuhr er fort, indem er ihre Hand durch seinen Arm zog. Ein kindlich naives Staunen zeigte sich auf ihrem zarten Antlitz und ihre Augen blickten etwas unruhig auf ihn, der in plötzlicher Aufwallung den Arm um ihre schlanke, biegsame Gestalt legte. „Willst Du immer bei mir, bei uns bleiben, hast Du uns lieb genug dazu?“ Ein eigentümliches Liebeswerben, doch ihr Wesen hielt Ercole ab, offener, stürmischer mit seiner Leidenschaft hervorzutreten. Aber die tiefe, innige Zärtlichkeit in seiner Stimme, in seinem Blick rief ein glückliches, erregtes Lächeln auf ihr Gesicht. Sie schmeigte sich an ihn, sie legte ihre Hände auf seinen Arm und sah ihn an — doch keine Spur von Verlegenheit oder Bescheidenheit sprach aus Blick und Wort, als sie versicherte, sehr glücklich hier zu sein. Sie nickte auch Nicoletta dabei zu und mit einem Seufzer getäuschter Hoffnung ließ Ercole sie aus seinen Armen. Ihr Herz schlief noch, es war Ercole noch nicht gelungen, es zu wecken, aber es mußte ihm gelingen, sobald er mit seiner Liebe offen, rückhaltlos hervortreten durfte.

Mit gespanntem Blick und innerlichem Frohlocken hatte Nicoletta alles verfolgt. Teresa ging in den Garten zurück, die Gefahr war für jetzt beseitigt. Sie versteht nicht einmal, was Du willst, sie ist noch weniger, als ein Kind,“ sagte Nicoletta schnell.

Mit flammendem Blick drehte sich Ercole um. „Und freust Dich mein Schmerz, meine Enttäuschung? Ist Dir mein Unglück eine Genugtuung? Möchtest Du am Ende Teresa hinausstoßen, sie nochmals dem Tode preisgeben, nur weil Du meine Liebe zu ihr nicht begreifen, nicht teilen willst? Ich glaube, Deine Liebe habe mich bisher bewahrt, mir jede freie Bewegung versagt, mich bevormundet, bis ich zum Gespött, zum

Gelächter der Menschen gemordet bin, aber es war keine Liebe. Wahre Liebe hätte sich über mein Glück gefreut und mir dazu verholfen, Du freust Dich meines Kummers!“ Ohne Zögern, wie ein Blutstrom brausten seine Vorwürfe über Nicoletta hin, und dann wandte sich Ercole ab. Doch selbst jetzt vergaß er Teresa nicht, selbst in seiner wilden zornigen Empörung dachte er ihrer Sicherheit und geleitete sie hinein.

Und Nicoletta sah ihnen nach, bis ins tiefste Herz von Ercole's Worten getroffen.

Der Abendwind raschelte leise in den Blättern, ein sanftes Rauschen und Raunen ging durch die Büsche und Bäume, Cicaden zirpten in der Ferne, und Nicoletta saß mit verhülltem Antlitz unbeweglich unter den duffenden Rosen. War ihr Leben eine große Lüge gewesen, daß sie ihren Sohn nicht wahrhaft geliebt hatte? . . . Nein, er tat ihr bitter Unrecht. . . . Aber mußte er nicht so denken, da er den Grund zu ihrer Sorge, ihrer Angst nicht kannte? . . . Er durfte sie nicht so grausam verkennen, er sollte erfahren, was sie im stillen allein für sich bisher getragen. . . . Und gönnte sie ihm denn sein Glück nicht? . . . Ja, alles Glück der Welt, doch — was sie dafür hielt. Und in dieser Stunde lernte Nicoletta, daß weder Mutter noch Vater für das Kind etwas bedeuten bei solcher Wahl, solcher Bestimmung für das Glück des Lebens. Diese Wahl ist Kindesrecht. Auch die Folgen sind wohl Kindesrecht, doch darf dann die Liebe wieder eintreten, die allein selbstlos und opferfähig ist: die Mutterliebe. . . . Nicoletta atmete tief auf. . . . Sie glaubte, stundenlang hier gesessen und nachgedacht zu haben, in Wirklichkeit war die Zeit nur kurz; man denkt schnell und kann binnen wenigen Minuten einen Kampf durchmachen, der für das ganze Leben entscheidend ist. Ein unaussprechliches Mitleiden mit dem Armen, der sein Lebensglück auf ein so schwaches krankes Reis stützen wollte, wallte in ihr auf, heiße Tränen rannen über ihre Wangen.

Als sie nach einiger Zeit in das Haus ging, war sie bleich, ihre Augen noch trübe, aber jeder Zweifel, was sie tun und sagen müsse, war beseitigt. In diesen Minuten hatte sie vorahnend den Zwiespalt, die Trennung durchgemacht, die ihrer fortgesetzten Weigerung folgen mußte, und — sie fühlte sich dazu unfähig. Aber Ercole sollte alles erfahren, was ihr Leben bisher verdüstert und verbittert, das war sie sich selbst schuldig.

Sie rief Innocenzo, er sollte ihren Sohn benachrichtigen, sie müsse ihn sprechen.

Einen Augenblick blieb der alte Diener stehen, rief sich die Hände und seine Augen lagen mit angstvoller Bitte auf ihr. Das strenge schöne Antlitz seiner Herrin weisagte nichts Gutes. Und dann bückte er sich, zog ihren Armel an seine Lippen und flüsterte mit bebender Stimme: „Herr Ercole bleibe dann für immer ruhig hier.“

Sie wunderte sich nicht, daß er alles erraten, er war ja ihr Vertrauter gewesen von je, sie nickte nur etwas und ihm schien, ihr Blick sei jetzt heller. Sie fühlte eine wunderbare Genugtuung über Innocenzo's Worte, die ihr zugleich eine köstliche Aussicht in die Zukunft wie eine Rechtfertigung für sich selbst boten.

Mit schwerem Schritt kam Ercole herein, denn sie hatte sich in ihr Zimmer begeben, dessen Fenster wie Jalousien geschlossen waren. Auf seinem Gesichte lag der Zug von Strenge und Härte, den Nicoletta schon fürchten gelernt hatte. „Ich möchte noch einmal mit Dir sprechen, setze Dich, Ercole.“ Sie deutet auf einen Stuhl neben sich.

Fortsetzung folgt.

Die
3 mal wöchentlich erscheinende
„Flörsheimer Zeitung“
hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß vom 1. Juli ds. Js. ab neben der das Austragen unserer Zeitung bisher besorgenden

**Frau Ww. Mezger,
Frau A. Hofmann,**

das Tragen unserer Zeitung übernommen hat und Neubestellungen entgegennimmt.
Flörsheim, den 1. Juli 1906.

**Die Expedition
der Flörsheimer Zeitung.**

Lofales

Flörsheim, 30. Juni 1906.

S (Humoristisches aus Flörsheim.) Aus der Zeit in der man die Controll-Uhren zur Feststellung der Wachsamkeit der Nachtwächter noch nicht kannte, erzählt uns einer unserer Mitarbeiter folgende ergötzliche Geschichte. In den 60er Jahren lebten der alte S. und der alte N. die Nachtwachtgeschäfte aus. Ein gemeinschaftliches Horn diente dazu den schlafenden Flörsheimern zu verkünden wieviel die Uhr geschlagen. Abwechselnd blies der eine vor, der andere nach Mitternacht. Nun geschah es daß unser N. um die Mundwinkel einen Ausschlag — wahrscheinlich ob er zu viel scharfen Limburger — bekam. S. wollte deshalb mit dem Horn das der N. mit seinem „Grindmaul“ blies nicht mehr blasen. Er verlangte vom Bürgermeister ein zweites eigenes Horn. Kostenpunkt 5 Gulden. Der Bürgermeister S. der gewohnt war, im Gemeinderat stets seinen Willen durchzusetzen, setzte also auf die nächste Tagesordnung: Anschaffung eines zweiten Nachtwächterhorns. Merkwürdigerweise erfolgte trotz der nur kleinen Ausgabe heftiger Widerspruch. Ja noch mehr! Nach der Rede des Gemeinderatsmitglieds N. die in dem Satz gipfelte: „Meine Herren! Wir bloße jetzt mit dem Bürgermeister schon so lang in a Horn, könne die zwaa auch in a Horn bloße“, wurde der Posten für das neue Horn gestrichen und auch die Nachtwächter bliesen in a Horn weiter!

I Einen mit den praktischsten Errungenschaften der Neuzeit versehenen Krankenwagen, wie solche in den Großstädten im Gebrauch, beabsichtigt die hiesige Sanitätskolonne anzuschaffen. Die nötigen Mittel werden von Privatpersonen und der Gemeinde aufgebracht.

B (Geburtstagsfeier.) Bei einer gestern Abend in der Gastwirtschaft von Adam Becker abgehaltenen Versammlung der Fünfzigjährigen wurde beschlossen, in diesem Jahre und zwar am letzten Sonntag im September eine gemeinschaftliche Geburtstagsfeier zu veranstalten.

S (Ausflug.) Der „Deutsche Volksliederbund“ beabsichtigt, in Gemeinschaft mit dem „Club Gemütlichkeit“ am Sonntag den 8. Juli einen Ausflug in Begleitung der Musikkapelle des Musikvereins Flörsheim zu unternehmen. Der Ausflugsplan ist folgender: Abfahrt von hier 9 Uhr 21 Min. bis Mainz, von da mit der Dampfstraßenbahn bis Gonsenheim; in Gonsenheim Frühstück. Von Gonsenheim mit Musik und Gesang durch den herrlichen Wald über den Senlberg nach Budenheim. In Budenheim guter billiger Mittagstisch und guter Wein. Danach fröhliches Beisammensein und Tanz. Auch sind zu diesem Ausflug Nichtmitglieder freundlichst eingeladen.

* Die größten Zeitungsdruckmaschinen in Deutschland besitzt der Berliner „Vorwärts.“ Zu den doppelbreiten Dreideckermaschinen für 48 seit.

Zeitungen soll nun eine doppelbreite Bierrollenmaschine mit zwei übereinanderliegenden Zwillingsdruckwerken für 64 seitige Zeitungen hinzukommen, die ebenfalls von König u. Bauer gebaut werden wird. Die stündliche Leistung dieser neuen Riesenmaschine ist eine ganz gewaltige, sie soll, wie der „Allg. meine Anzeiger für Druckereien“ meldet, betragen: 12000 Exemplare zu 64, 60, 56, 52, 48, 44, 40, 36 Seiten, 24000 Exemplare zu 32, 30, 28, 26, 24, 22, 20, 18 Seiten, 48000 Exemplare zu 16, 14, 12, 10, 8, 6, und 4 Seiten, alles aufgeschnitten und auf $\frac{1}{2}$ Seitengröße aufeinander gefalzt.

V Die Sammelwut der Japaner für die Ansichtspostkarten, welche zur Erinnerung an ihren ruhmreichen Krieg mit Rußland behördlich herausgegeben und auch omtlich verkauft werden, übersteigt unsere Begriffe. Kürzlich entstand nämlich in Tokio ein großer Tumult vor den Postanstalten, die von einem bestimmten Tage an eine neue Serie solcher Schlachtbildersichtspostkarten vertreiben sollten. Lange vor Oeffnung der Postgebäude standen dichte Menschenmassen vor diesen, und sobald die Türen geöffnet wurden, wurde der Andrang so groß, daß die Polizei keine Ordnung mehr halten konnte. Die Leute kletterten selbst auf das Dach des Hauptpostgebäudes und drangen durch die Dachfenster ein. Ein Teil des Daches brach ein. Schließlich mußte der Platz von dem Militär mit aufgeschlagenem Bajonette gesäubert werden, da die Leute, die nicht in das Gebäude gelangen konnten, aus Unwillen darüber ein Steinbombardement eröffneten.

Legte Nachrichten.

Seidelberg, 29. Juni. In der Gegend von Sinsheim-Rappenau wurde gestern Abend durch ein acht Minuten dauerndes, ungewöhnlich heftiges Hagelwetter großer Schaden an den Pflanzungen, sowie an Obst und Körnerfrüchten verursacht.

Warschau, 29. Juni. Seit Mittag ist die telegraphische Verbindung mit Petersburg unterbrochen.

Paris, 29. Juni. Der gestrige Bericht des Generalstaatsanwalts schloß: „Die Schuldlosigkeit von Dreyfus ist ebenso erwiesen, wie die Schuld Esterhazys festgestellt ist.“

Vermischtes.

— (Die Blasenfontäne.) Ein neuartiger Springbrunnen, der als Blasen-Springbrunnen bezeichnet worden ist, wird nächstens im Londoner Kristallpalast gezeigt werden. Die Erfinder halten das Zustandekommen des Schauspiels noch geheim, berichten aber, daß der Springbrunnen aus einer Folge von Seifenblasen gebildet wird, die mit der ungeheuren Geschwindigkeit von 20.000 Stück in der Minute erzeugt, mittels Kohlendioxid aufgeblasen und bei Tag oder bei Nacht ins Spiel gesetzt werden können. Ob sie nun in ersterem Fall durch das Sonnenlicht oder in letzterem künstlich beleuchtet werden, immer ergeben sie, wie man sich denken kann, ein prachtvolles Schauspiel. Bei Dunkelheit kann die Schönheit der Erscheinung noch verstärkt werden, wenn, wie bei den gewöhnlichen leuchtenden Fontänen, ein Lichtstrahl von unten in den Strom von Seifenblasen gesandt wird.

— (Die fünf Buchstaben.) Unter der Ueberschrift „Fünf Buchstaben“ bringt das „Journal des Debats“ im politischen Teile folgende Notiz, die also vollkommen ernst gemeint ist, die aber die „Hamburger Nachrichten“ mit Recht ohne jede Bemerkung zur Erheiterung in der Uebersetzung wiedergegeben: „Man gibt den Offizieren

des deutschen Heeres außer den offiziellen Listen geheime Mißbilligungszeichen, die an den Rand der Listen geschrieben und durch den Buchstaben S angedeutet werden. Die Zahl der S kann fünf erreichen. Die deutschen Offiziere haben große Anstrengungen gemacht, den Sinn dieser gefährlichen Buchstaben zu erraten. Hier ist das Ergebnis, das sie nach vielen Versuchen herausbekommen zu haben glauben. Das erste S bedeutet: er säuft; das Wort saufen heißt trinken, wie fressen soviel bedeutet wie essen, und hier besonders: trinken wie ein Tier. Hierbon wird die Bedeutung der übrigen Buchstaben abgeleitet: SS heißt: säuft stark (il boit fortement), SSS säuft sehr stark (il boit énormément), SSSS säuft sehr starken Schnaps (il boit énormément d'eau-de-vie). Man sieht, die Sache wird allmählich schlimmer. Indessen der Kaiser, der oberste Chef des Heeres, hat noch Geduld. Kommt aber das fünfte S hinzu, so bedeutet es: säuft sehr stark schlechten Schnaps (il boit énormément de mauvaise eau-de-vie), — nun ist das Vergehen unverzeihlich und der Schuldige wird aus dem Heere entfernt.“

* (Mittel gegen Schimmel.) Es kommt häufig vor, daß in Räumen mit feuchten Mauern, in Schränken und anderen Behältnissen, auch an Kleidern und sonstigen Gegenständen Schimmel ansetzt. Wo Schriftstücke und wichtige Dokumente aufbewahrt werden, ist dies von unabsehbarer Tragweite, weil die Schrift sehr darunter leidet und oft ganz unleserlich werden kann. Das beste Mittel dagegen ist, außer fleißigem Lüften, die Aufstellung eines Gefäßes mit ungelöschem Kalk, der durch Absorbierung der Feuchtigkeit die Luft trocken und rein erhält, der Kalk muß aber häufiger erneuert werden.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der 1. Rate
Gemeindesteuer

pro 1906 wird bei Vermeidung von Kosten erinnert.

Die Gemeindekasse: **Seller.**

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der
Kreishundesteuer

pro 1. Halbjahr wird erinnert bei Vermeidung von Kosten.

Die Hebestelle: **Seller.**

Bekanntmachung.

Die seiner Zeit abgegebenen **Militärpässe** können während den Bureaustunden auf dem Rathaus abgeholt werden.

Flörsheim, den 28. Juni 1906.

Der Bürgermeister: **Land.**

Bekanntmachung.

Nächsten Montag vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathaus, das „Wiedfutter“ von dem der Gemeinde gehörigen Grundstück neben dem Riedwege, öffentlich versteigert.

Flörsheim, 28. Juni 1906.

Der Bürgermeister: **Land.**

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli ab dürfen im Gemeindefeld Flörsheim, Beschoß und Kiefernzapfen gesammelt werden. Jedoch nur Mittwochs und zwar von Vormittags 7 bis Nachmittags 6 Uhr.

Flörsheim, den 28. Juni 1906.

Der Bürgermeister: **Land.**

Bereins-Nachrichten:

Beröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags auf dem Turnplatz statt.

1887er: Jeden Montag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Tanzstunde bei Jost.

Schützengesellschaft: Dienstags und Freitags Schießende im Rest. „Kaiserhof.“

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Gesangverein „Sängerbund“: Sonntag den 1. Juli Ausflug mit Musik nach Waldorf. Zusammenkunft Punkt 10 Uhr im „Hirsch.“

Turngesellschaft: Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich an der Sonntag, den 1. Juli stattfindenden Fahnweihe der „Turngesellschaft“ - Kellertbach zu beteiligen. Zusammenkunft 11 Uhr in der Korthaus, Abmarsch 11 $\frac{1}{2}$ Uhr von Rounheim ab.

Freiw. Feuerwehr: Heute Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Bürgerverein: Montag Abend Generalversammlung.

1889er: Heute Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Zusammenkunft im „Deutschen Hof.“

Turnverein: Sonntag Mittag 11 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal (Kaiserhof.) 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Abmarsch nach Kellertbach über Rounheim. Bohlreiche und pünktliche Beteiligung wird erwünscht. Zugabgang in Rounheim 12 Uhr 46 Min.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.
(Sonnen noch nicht erhalten.)

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, 1. Juli:
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Arbeiterinnen

(Frauen und Mädchen) finden dauernde Beschäftigung in der

Kapselabrik Beyerbach,
Sattersheim.

Achtung!

Für Fuhrwerksbesitzer u. Landwirte

Prima Wagenfett,

loose gewogen, in Dosen und Blechbüchsen sowie

Lederfett

zu billigen Preisen empfiehlt

Franz Schäfer,
Flörsheim, Hauptstraße 30.

Strohhüte,

Spitzen und Bänder,
fert. Herren- u. Damen-
Wäsche,

Strümpfe, sowie alle

Näh- u. Besatz-Artikel
empfiehlt

Oswald Schwarz,

— Eisenbahnstrasse 5. —

Nach dem so schönen Verlauf unserer Fahnweihe drängt es uns, den Festdamen, den Gemeindegliedern, den Vereinen und allen hiesigen Einwohnern für ihre Mitwirkung und die Schmückung sowie Beflaggung der Häuser unseren besten Dank auszusprechen.

Gesangverein „Liederkranz.“

Zum Fussboden-Anstrich

empfehle meine beliebten und bequem verwendbaren

Spiritus-Glanzlacke

diese Spirituslacke haben den Vorzug, dass sie sofort glashart trocknen und geruchlos sind, so dass dieselben überall, in jedem Wohn- und Schlafzimmer angewendet werden können, ohne auch nur die geringste Störung zu verursachen. Fussboden-Spiritus-Glanzlacke sind in 5 hochmodernen Farben vorrätig, per Pfund 60 Pfg. Ferner empfehle Herd-Ofenglasurlack (geruchlos) per Pfd. Mk. 1.—, Copallack, Terpentinöl, Sicatiff, doppelt gekochtes Leinöl p. Schoppen 30 Pfg. Möbelpolitur, fertig zum Gebrauch, Flasche 60 Pfg. und Mk. 1.—.

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung.

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Gardinen.

Empfehle in großer Auswahl und nur

Tischdecken.

prima und waschechten Qualitäten.

Kleider- und Schürzen-
baumwollzeuge,

Kleider-Kattune,

Woll-Mousline,

Schürzen-Druck,

weisse Hemdentuche,

von 28 bis 70 Pfg. p. Mtr.

Strohsäcke,

fertig und am Stück.

Herren-Anzüge,

Knaben-Anzüge,

Arbeiter-Hosen

etc. etc.

D. Mannheimer

Handtücher.

Flörsheim a. M., Hauptstraße,

(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Wachstuche.

Zum Frühjahr u. Sommer

empfehle ich alle Sorten

Herren, Damen- und Kinderschuhe

zu den billigsten Preisen.

Besonders empfehle Herren- und Damen-Kalbleder-Vertragsschuhe,
(Alleinverkauf für Flörsheim).

Simon Kahn, Obermainstrasse.

Eröffnung unseres ersten Sommer-Waren-Ausverkauf's **Wir bezwecken**
 mit unserem Ausverkauf die vollständige Räumung der Sommer-Modewaren.
Wir erreichen
 dies durch unsere Preise.
 Alle Waren entstammen ausschliesslich der letzten Saison.

heute Samstag, den 30. Juni

Gebrüder Kaufmann

Schusterstrasse 47/49

MAINZ

Neubau am Flachsmarkt

Neu eröffnet Herbst 1905.

Manufakturwaren u. Damenkonfektion.

Weisse
Batist-Blusen
hochgeschlossen mit Feston-
Einsatz **jetzt 225**

Weisse
Seiden-Batist-Blusen
mit Spitzenkoller und Halb-
ärmel **jetzt 300**

Weisse
Seiden-Batist-Blusen
m. weiss. Stickerei o. Spitzen-
koller mit Halbärmel **jetzt 650**

Ein Saldo Kattun- und Zephir-
Hausblusen
zum Aussuchen **Stück 100**

Ein Saldo
moderne gestreifte
seidene Blusen
Wert bis 15.— zum Aussuchen **jetzt 750**

Musselin-Blusen
reine Wolle, gefüttert **jetzt 500**

Leinen-
Kost.-Röcke
mit Falten **jetzt 450**

Fussfreie
Kostüm-Röcke
in imit. engl. Stoffen **jetzt 350**

Neue
Falten-Röcke
Ia. Stoff-Qualitäten **jetzt 750**

Hochelegante
Falten-Röcke
mittelfarbig u. ganz hell **jetzt 1100**

Ein Saldo
Taffet-Röcke
schwarz u. schwarzweiss
Wert bis 45.— **jetzt 2200**

Ein Saldo
Taffet-Boleros
Wert bis 45.— **jetzt 2000**

Weisse und farbige
Batist- und Leinenkleider
hübsch garniert **jetzt 1000**

Ein Saldo
Jacken-Kleider
blau und farbig **jetzt 1500**

Ein Saldo beste engl.
Jacken-Kleider
jetzt 3000

Die dem  Ausverkauf unterstellten Sommer-Wollstoffe und Waschstoffe  können wir heute wegen Raummangel nicht anführen.

Großer Umsatz. Kleiner Nutzen.

Grösstes Spezial-Geschäft

 **Korbwaren, Korbmöbeln.**

Kinder-Wagen

von 7 Mark an bis zu den elegantesten.

Reiseförbe, viereckig und oval. Waschkörbe, viereckig, oval und rund.
Marktförbe, Haushaltungsförbe, Armförbe, Flaschenförbe, Papierförbe

Kleidergestelle, Blumentische, Rohrsessel
mit und ohne Nachstuhl-Vorrichtung.

 **Brillant-Patentklapp-Stühle.** 
Sportwagen, Leiterwagen,
sowie Reparaturen aller Art prompt und billigt bei aufmerksamer Bedienung.

Georg Schneider,

Korbmachermeister,

Mailandsgasse 7, **Mainz** Mailandsgasse 7,

Ecke Seilergasse nahe am Markt im Goldenen Nebstoch.

Zahn-Institut.

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten. 244

MAINZ, Gutenbergplatz 10.
Telephon 620.

Künstliche Zähne, Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Adam Becker

empfiehlt
sein eigenes Wachsthum in
reinen Weissweinen
per Flasche von 60 Pfg. an
sowie
selbstgekelterten Rotwein
per Flasche 85 Pfg.

Pergamentpapier,

starkes und schwaches, empfiehlt die
Druckerei die ser Zeitung.

Flörsheimer Zeitung.

Ingleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen.“

Anzeigen
kosten die kleinspaltige Petitzeile
ober deren Raum 15 Bfg.
Reclamen 30 Bfg.

Redaktion, Druck u. Verlag von
Jwan Keder, Flörsheim,
Wiederstraße 32.

Erstausgabe
Freitag, Donnerstag
und
Samstag.

Abonnementpreis monatl. 25 Pf.,
mit Fringerlohn 30 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.80 Mk. incl. Bestellgeld.

Nr. 78.

Samstag, 30. Juni 1906.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8
Seiten, außerdem liegt die illustrierte
Gratisbeilage bei.

Locales

und

von Nah und Fern.

Flörsheim, 30. Juni 1906.

— Für die Nachsendung von Briefschaften in der Reisezeit ergibt sich vom 1. Juli an eine Änderung infolge der Aufhebung der Ortsbrief-
tage für Postkarten, Druckfachen, Geschäftspapiere und Warenproben. Wer seine Post schnell auf der Reise nachgeschickt haben will, beantragt dies am zweckmäßigsten bei der Post und überläßt dies nicht etwa Privatleuten. Für den Nachsendungsantrag stehen in jedem Schaltervorraum besondere Formulare zur Verfügung. Diese enthalten noch den Satz: „Nach der Orts-
frankierte Druckfachen, Geschäftspapiere und Warenproben sind — als unbestellbar zu behandeln — ebenfalls nachzusenden“, von dem das Nichtgewünscht zu durchstreichen ist. Die dazu gehörige Randnote, daß diese Sendungen im Falle der Nachsendung mit Porto belegt werden müßten, trifft infolge der Portoerhöhung vom 1. Juli an nicht mehr zu. Im übrigen kann man in dem Nachsendungsantrag bestimmen, welche Gattungen von Druckfachen man nachgeschickt haben will oder nicht. Unterschieden werden gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Druckfachen, Geschäftspapiere und Warenproben, Postanweisungen, gewöhnliche und eingeschriebene Pakete, Briefe und Pakete mit Wertangabe, sowie Nachnahmeforderungen jeder Art. Telegraphische Postanweisungen werden ohne weiteres auf dem Postwege nachgeschickt, wenn die telegraphische Nachsendung nicht ausdrücklich beantragt ist. Für die telegraphische Nachsendung von Telegrammen wird die Nachtelegraphierungsgebühr erhoben; die briefliche Nachsendung erfolgt innerhalb Deutschlands kostenfrei, nach dem Ausland mittels unfrankierter gewöhnlicher Briefe. Zeitungen, die überwiesen werden sollen, sind einzeln aufzuführen. Innerhalb Deutschlands ist für jede zu überweisende Zeitung eine Gebühr von 50 Pfg. im voraus zu entrichten. Die Rücküberweisung nach einem früheren Bezugsort erfolgt kostenfrei und wird nach Ablauf des oben angegebenen Zeitraums postseitig ohne weiteres besorgt. Sollen Zeitungen zu einem früheren oder gar zu einem späteren Zeitpunkt, als beantragt war, zurück- oder nach einem anderen Orte weiterüberwiesen werden, so ist dies der Postanstalt, wohin die Zeitungen zuletzt überwiesen waren, mindestens zwei Tage vor dem beabsichtigten Bezugswechsel vom Bezahler mitzuteilen.

— Gute Gelegenheit zu gründlicher Erlernung der Allgemeinen Kranken- und Krankenpflege, sowie der Krankenhauswirtschaft und Wäscheverwaltung bietet sich wieder für ev. junge Mädchen mit guter Volksschulbildung in der Pflegerinnenschule des Ev. Diakonievereins—Berlin-Reichenberg. Die

Pflegerinnenschule (Unterstufe in Waldbroel, Rheinprovinz und Oberstufe, Frankfurt a. M., Bürgerhospital) soll in diesen Wochen bedeutend erweitert werden, so daß eine größere Anzahl junger Mädchen als Schülerinnen die genannte Ausbildung unentgeltlich genießen kann. Neben freier Station und Verpflegung im Erkrankungsfall wird auch schon während der Ausbildung Gehalt bezogen.

— Im Eisenbahnzuge. Der preussische Eisenbahnminister Breitenbach hat in seinem neuesten Verkehrs-Erlass den Beamten dringend ans Herz gelegt, für die Unterbringung der Fahrgäste in den einzelnen Abteilen umsichtig zu sorgen. Aber es gibt doch auch noch andere Punkte zu besprechen, über die sich schon viele Leute, die sich doch auch auf der Bahn auskennen, weiblich geärgert haben. Hierher gehört besonders die häufig geübte Praxis, mehrere Plätze im Abteil mit Garderobestücken zu besetzen, so daß andere Leute die Plätze für besetzt halten, während nur ein Fahrgast da ist, der sich nachher bequem ausstreckt. Man braucht bei der Abgangstation solche „belegten“ Plätze nicht zu respektieren, jeder Passagier hat auf dem ihm zukommenden Platz zu sein, aber wer fängt gern Skandal an und verdirbt sich die Laune? Dahin gehören die Leute, welche auch bei windigem Wetter die Wagenfenster, hinter welchen sie sitzen, nicht weit genug aufreißen können. Sie selbst unmittelbar am Fenster merken wenig, wer aber am Ende der Seite sitzt, bekommt den ganzen Zug ins Gesicht. Dahin gehören jene Mitmenschen, die so viel Handgepäck bei sich haben, daß das halbe Abteil gefüllt ist, die aber ein grimmiges Gesicht schneiden, wenn auch ein Anderer seinen Teil beansprucht. Ach, darüber läßt sich noch vieles und einiges schreiben, denn Höflichkeit und Rücksichtnahme auf der Eisenbahn betrachten nicht alle Deutschen als eine selbstverständliche Tugend.

— Mainz, 30. Juni. Die Eröffnung der elektrischen Bahnstrecke Rheintor—Ingelheimer Au findet morgen Sonntag statt.

— Biebrich, 30. Juni. Die bisher in der Stadtgemeinde Biebrich a. Rh. (früher benannt „Biebrich-Mosbach“) nach der Marktregel am Donnerstag nach Kilian (Mitte Juli) und am Donnerstag nach Maria Geburt (Mitte September) hieselbst abzuhaltenden Kraummärkte sind auf Grund gefasster Beschlüsse der städtischen Behörden und mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörden vom laufenden Kalenderjahre ab in Fortfall gekommen. Gewerbetreibende und andere Interessenten wollen hiervon Kenntnis nehmen.

— Biebrich, 29. Juni. Wie bereits vor einigen Tagen berichtet, verstand ein Mädchen auf raffinierte Art und Weise, ihr nur einige Wochen altes Kind einer Schwester im Marienhaus zu Biebrich zu überlassen und ohne Namensnennung zu verschwinden. Es ist nun der unermüdblichen Nachforschung seitens der Biebricher Polizei gelungen, die Mutter des Kindes in Wiesbaden zu ermitteln.

— Bischofsheim, 29. Juni. Eine 50-jährige Frau nahm hier zur Linderung ihrer Schmerzen Morphinum und war alsbald eine Leiche.

— Frankfurt a. M., 29. Juni. In unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes wurde ein Raub an einem alten italienischen Arbeiter, namens Bernhadi, ausgeführt. B. wurde am Hauptbahnhof von dreien seiner Landsleute, jugendlichen Burschen, angehalten. Sie veranlaßten ihn unter allerlei Vorwänden, mitzugehen. Etwa 20 Minuten vom Hauptbahnhofe packten sie ihn an der Kehle, setzten ihm einen Revolver auf die Brust und drohten ihm mit Niederstießen, falls er sich zur Wehr setze oder schreie. Dann schnitten sie ihm den am Hemde angemachten Brustbeutel, in dem sich seine Ersparnisse — 76 Mk. — befanden, ab, und entrißten ihm auch die Uhr. Die Fahrgäste zur Heimreise ließen sie ihm. Der Veronte erstattete sofort Anzeige bei der Polizei. Es ist jedoch noch nicht gelungen, den Tätern auf die Spur zu kommen.

— Mannheim, 29. Juni. Das 4-jährige Kind des Tagelöhners Jakob Reich geriet unter einen Rollwagen. Das rechte Hinterrad fuhr ihm über den Kopf, der vollständig zerquetscht wurde. Das Kind war in wenigen Minuten eine Leiche. Den Fuhrmann trifft keine Schuld, da das Kind unvermutet unter den Wagen sprang, um seinen Ball zu holen.

— Kassel, 29. Juni. Im Schloß des Fuhrmanns verdeckt fand man die Leiche eines ermordeten 13-jährigen Mädchens, an dem, wie sich herausstellte, vor der Ermordung ein Stillschleichen verbrochen worden war. Man erkannte in der Ermordeten die Tochter des Arbeiters Ebenau, die seit Sonntag vermißt wurde. Ein Arbeiter May wurde verhaftet, der als der Tatverdächtige erscheint. Das Mädchen hatte gelegentlich für ihn Besorgungen gemacht.

— Kassel, 29. Juni. Das Schwurgericht verurteilte das Dienstmädchen Ida Blasing aus Baldau wegen fahrlässiger Tötung der von ihr geborenen Zwillinge zu 2 Jahren Gefängnis. Sie hatte die Neugeborenen in eine Kiste getan und im Keller untergebracht, ohne sich weiter darum zu kümmern.

— Aachen, 29. Juni. Bei einem schweren Gewitter schlug in Gangelst der Blitz in ein Wohnhaus ein und tötete von einer Familie zwei Personen. In Hamraf wurde ein von der Feldarbeit heimkehrendes Mädchen vom Blitze erschlagen.

— Berchtesgaden, 29. Juni. Hier wurde die Leiche des seit drei Jahren vermißten Wiener Professors Dr. Straubinger aufgefunden. Die Wertgegenstände des Verunglückten, darunter 1800 Kronen Baargeld wurden unverändert bei der Leiche gefunden.

— Charlottenburg, 29. Juni. Zwei Wochen Gefängnis erhielt ein Fischhändler, weil er einer Frau einen Schellfisch verkauft hatte, der im Innern bereits in Verwesung übergegangen war und schon das gefährliche Fischgift enthielt. Der Staatsanwalt hatte nur 150 Mark Geldbuße beantragt, die Strafkammer erkannte aber auf Gefängnis, da der Angeklagte sich eines gewissenlichen Nahrungsmittel-Vergehens und eines groben Verstoßes gegen Leben und Gesundheit seiner Mitmenschen schuldig gemacht habe.

— **Hamburg**, 29. Juni. Der wegen Raubmord verhaftete, aus Amerika nach Hamburg zurücktransportierte Möbelhändler Meyer hat bei seiner im Stadthause erfolgten Vernehmung folgendes ausgesagt: Er habe die Tante, als er von einem Ausfluge zurückkehrte, tot in ihrem Schlafzimmer gefunden. Aus Angst, des Mordes verdächtigt zu werden, habe er die Leiche erst einige Tage in der Wohnung behalten, ohne die Behörden von dem Tode der Frau in Kenntnis zu setzen. Dann habe er die Leiche in einen Koffer gepackt und mit Kleidungsstücken überdeckt. Den Koffer mit dem Beichnam habe er schließlich nach Frankfurt gesandt. Nach Amerika sei er nicht aus Furcht vor Strafe gereist, sondern wegen zerrütteter Geschäftsverhältnisse. Er habe beabsichtigt, den Behörden von dort aus Nachricht über den Verbleib der Leiche zu geben, sei aber durch seine Verhaftung darin gehindert worden. Auf das Bestimmteste leugnet Meyer, den Mord verübt zu haben.

Tagesbegebenheiten.

— Der Panzerkreuzer „Prinz Adalbert“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord ist heute früh hier eingetroffen. Prinz Heinrich begab sich alsbald an Bord der Dampfers „Hamburg“ und nahm am Frühstück teil. Später hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, des Stellvertreters des Chefs des Militärkabinetts, Obersten v. Derghen, des Kriegsministers von Einem, sowie des Generalleutnants Khrer, Präsidenten der Artillerie-Prüfungskommission. Sodann empfing der Kaiser 10 Mitglieder des Vorstandes der Baumwollspinner- und Weber-Vereinigung.

— Kapitän Vans, der bisherige Kommandant des Linien Schiffes „Kaiser Wilhelm II.“, wird Chef des Admiralsstabes der aktiven Schlachtflotte, deren Führer bekanntlich Prinz Heinrich von Preußen sein wird. Kapitän Vans hat, wie erinnerlich, bei den Angriffen auf die Takusforts das Kanonenboot „Itis“ kommandiert; er wurde bei diesem Angriff schwer verwundet, erhielt aber trotzdem das Kommando und erhielt für seine vor dem Feinde gezeigte Umsicht und Tapferkeit, die allgemeine Bewunderung fand, den Orden Pour le mérite.

— Im Prozeß gegen den Obersten a. D. Hüger hat sich die Staatsanwaltschaft nunmehr doch entschlossen, Revision anzumelden, nachdem Oberst a. D. Hüger Revision eingelegt hatte.

— Nach vorläufiger Feststellung ist das Gesamtergebnis der gestrigen Erloßwahl des Reichstagswahlkreises Altena-Herlorn folgendes: Abgegeben wurden 34188 Stimmen; davon erhielten Haberland (Soz.) 10547, Klocke (Ztr.) 7774, Müller (fr. Vp.) 7673, Haarmann (natl.) 6552 und Rüffer (Christl.-Soz.) 1637 Stimmen. Betsplittiert waren 5 Stimmen. Wihin ist eine Stichwahl zwischen Haberland und Klocke erforderlich.

— Die Mitteilungen über die angeblichen Meutereien in der Schutztruppe für Deutsch-Südwest-Afrika werden in der „Nordb. Allg. Zeitung“ ergänzt: 1) Es ist unwahr, daß ein Portepce-Unteroffizier zu einem Hoch auf die Sozialdemokratie gezwungen worden sei. 2) Bei dem für den Süden (südlich der Linie Windhut-Gobobis) zuständigen Gericht sind seit dem Juni 1904, dem Zeitpunkt der ersten Entsendung von Verstärkungen nach dem Süden, keine Fälle von Meuterei oder tödlichen Angriffen gegen Offiziere vorgekommen. Es bleibt also bei den beiden Fällen von Meuterei, die im Norden passierten, sonst sind nirgendwo ähnliche Vorkommnisse zu verzeichnen gewesen. Daß unsere Reiter treu und hingebend gedient haben, ist damit erwiesen; eine genaue Bekanntgabe der Einzelheiten der erwähnten zwei Fälle wird vielleicht auch diese in einem milderen Licht erscheinen lassen. Bezüglich des einen, in dem das Kriegsgericht selbst die Verurteilten der Gnade des obersten Kriegsherrn empfahl, steht das schon fest.

— Aus Deutsch-Südwestafrika Amtliche Meldung. Am 20. Juni 1906 nördlich Warmbad gefallen: Reiter Paul Hänsel, geboren am 23. 3. 81 zu Seibau, früher im 6. Königlich Sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 105; Reiter Karl Kirchhoff, geboren am 4. 11. 83 zu Berlin,

früher im Ulanen-Regiment Nr. 14. — Am 20. Juni 1906 zwischen Kalkfontein-Süd-Warmbad als Relaisreiter gefallen: Reiter Karl Schurmo, geboren am 4. 12. 81 zu Klein-Byglin, früher im Infanterie-Regiment Nr. 51. — Ferner Gefreiter Julius Wichmann, geboren am 1. 3. 81 zu Lautern, früher im Jäger-Bataillon Nr. 1. am 22. Juni 1906 in der Krankensammelstelle Rubub an Herzschwäche gestorben.

— Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht Klagen über Amerikas Verhalten zu dem deutscherseits eingeräumten Meistbegünstigungs-Vertrag. Amerika, so heißt es, habe Deutschland zugesichert, daß die Handhabung seiner Wertzollgesetze durch Verwaltungs-Maßregeln bedeutend gemildert werden solle, statt dessen habe Amerika deutsche Waren so hoch angesetzt, wie nie zuvor. Dadurch sei eine Störung der Ausfuhr in gewissen Warengattungen entstanden. Das Blatt fordert eine energische Vergeltung dieser Schifane.

— Die französische Republik will für die Infanterie ein vervollkommnetes Repetiergewehr einführen, welches allmählich das Lebelgewehr ersetzen soll. Es ist in der Schießschule von Chalons konstruiert worden. Die langsame Einführung geschieht aus Ersparnis-Rücksichten.

Ausland.

— **Zürich**, 29. Juni. Aus dem Simplon-Tunnel kommen böse Nachrichten. Im Seitentunnel sind schwere Felsmassen niedergegangen, sodaß man fürchtet, der Haupttunnel könne in Gefahr kommen und der Verkehr unterbrochen werden. Es verlautet, der Kanal, der das warme Wasser ableitet, sei zerstört worden, sodaß das heiße Wasser, das aus dem Erdinnern hervorquillt, durch den Tunnel abläuft.

— **London**, 29. Juni. Der Dampfer „Cassia“ stieß bei Jewell im Manchester-Schiffskanal gegen das Schleusenort. Das Wasser fiel infolge der Beschädigung des letzteren auf einer Strecke von zwei Meilen um 16 Fuß. „Cassia“ und andere große Schiffe gerieten infolgedessen auf Grund. Der Verkehr wird wahrscheinlich auf eine Woche gesperrt sein.

— **Madrid**, 29. Juni. Durch Notenwechsel zwischen dem spanischen Ministerpräsidenten und dem deutschen Botschafter ist das bestehende deutsch-spanische Handelsabkommen, das von deutscher Seite zum 1. Juli gekündigt worden war, bis Ende 1906 verlängert. Hierdurch ist bis zu diesem Zeitpunkt für die Wareneinfuhr im Verkehr beider Länder die Meistbegünstigung gewährleistet.

Allerlei.

— In eine unbehagliche Lage geriet auf der Elbe bei Magdeburg ein mit 450 Schulkindern besetzter Vergnügungsdampfer, als derselbe mit einem Rettendampfer zusammenstieß. Ein großes Loch entstand und eine große Panik brach aus, doch wurde die Landungsstelle erreicht und alle Kinder konnten, wenn auch zum großen Teil stark durchnäßt, an das Ufer gebracht werden.

— Die Bochumer Straßammer verurteilte eine Gesundheitsbetin wegen Betrugs zu 8 Monaten Gefängnis.

— In Sterkrade im Rheinland schossen bei einem Streit zwei Bergleute in eine Menschen-Ansammlung. Ein Knabe ward getötet, ein älterer Mann lebensgefährlich verletzt.

— Wegen Betratts militärischer Geheimnisse wurden 2 Arbeiter der Krupp'schen Werke verhaftet. Sie sind beschuldigt, Zeichnungen von Kanonen und Geschützen angefertigt und sie an eine fremde Macht verkauft zu haben. Sie machten sich durch ihre großen Geldausgaben in letzter Zeit verdächtig.

— Die Abstürze im Gebirge nehmen zu. Ein junger Deutscher aus Saarbrücken, der bei Montreux eine Beamtenstelle bekleidete, ist von dem am Genfer See gelegenen Berge Grammont abgestürzt und ist tot aufgefunden.

— Der Werkmeister Karl Greiner in Cannstatt-Stuttgart hat drei junge Mädchen, die auf dem Neckar bei einer Kahnfahrt verunglückt waren und mit den Wellen rangen, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet, obwohl er kein guter Schwimmer ist und sein Bruder bei einer ähnlichen Rettungstat ertrunken ist. Der Wackerer lehnte jeden Dank ab.

Vermischtes.

* Ueber den Tod des Stabsarztes Dr. Wiehe in Ostafrika, der auf einem Refognoszierungs-marsch ins Innere von Aufständischen überfallen und mit dem Duzend Soldaten der eingeborenen Schutztruppe und seinem Diener, die ihn begleiteten, niedergemacht ist, sind jetzt erst genaue Nachrichten eingegangen. Der Ueberfall geschah so plötzlich und in so großer Zahl, daß auch die tapferste Gegenwehr nutzlos war. Als man die Ermordeten auffand, bot sich ein grauenhafter Anblick dar. Der Körper des Stabsarztes war nackt, von Speerstichen überfüet, der Kopf war abgeschnitten, stakpiert, die Augen waren ausgeschnitten, und nur die Goldplomben des Gebisses ließen ahnen, wem der Kopf gehörte. Ähnlich sahen die eingeborenen Soldaten aus: Gepäc und Gewehre waren geraubt. Die Verunglückten sind an Ort und Stelle bestattet worden.

* Eine Meuterei in der Residenz des Zaren. Die größte Bestürzung nicht nur bei Hofe, sondern auch im Kriegsministerium hat ein Vorfall hervorgerufen, den das Berl. Tagebl. folgendermaßen darstellt: Am Samstag ging dem Leibgarderegiment Beobraschenstij, in dessen Reihen der Zar gedient hat, der Befehl zu, nach dem Zapfenstreich nach Peterhof zu marschieren, um die Hofwache zu verstärken. Als nach dem Zapfenstreich der Befehl erfolgte, erklärte das gesamte Regiment plötzlich, daß es unter keinen Umständen nach Peterhof marschieren werde. Bei dieser Gehorsamsverweigerung bemächtigte sich des Regimentskommandeurs Gaden und sämtlicher Offiziere große Aufregung. Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch wurde schleunigst benachrichtigt. Er traf alsbald ein und befragte selbst die Soldaten, warum sie den Gehorsam verweigerten, worauf er bei allen Bataillonen die gleichlautende Antwort erhielt, das Regiment habe beschloffen, nicht nach Peterhof zu gehen, weil es genau wisse, daß es dazu bestimmt sei, die Duma auseinanderzutreiben und hierauf unter keiner Bedingung eingehen könne. Schließlich marschierte das Regiment am Sonntag nachmittag nach Peterhof ab, nachdem es das feste Versprechen erhalten hatte, nur für den Sicherheitsdienst des Zaren verwendet zu werden. Im Hinblick auf die Wichtigkeit des Vorfalles wurden alle Maßregeln getroffen, um den Vorfall zu vertuschen.

Literarisches.

* „Das Lust- und Sonnenbad“, oder: Bedeutung und Heilwirkung der atmosphärischen Kur.“ Von Dr. med. Walser. 2. Aufl. (1.00.) Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Großartig sind die Heilwirkungen des Lust- und Lichtbades, und wenn man bedenkt, daß dieses Bad das natürlichste und einfachste Bad darstellt, so kann man begreifen, daß es fast kein Sanatorium mehr gibt, ohne Lust- und Lichtbad, und daß man ferner fast in jeder Stadt heute schon Gelegenheit hat, sich der Wohltat dieses Bades teilhaftig zu machen. Da jedoch Viele noch in Unkenntnis über die Art und Weise der Anwendung sowohl wie der Wirkung dahingleben und infolgedessen einen der wichtigsten und wirkungsvollsten Heilfaktoren zu ihrem eigenen Nachteil unbenutzt lassen, so dürfte vorliegende, darüber aufklärende Schrift des bekannten Autors allseitig willkommen heißen werden.

Conto- . . .
Heftchen
in allen Stärken
empfiehlt die
Druckerei dieser Zeitung.



Blendend weiße Wäsche

erhalten Sie bei Gebrauch der allgemein bekannten

Dampfwaschmaschine, System „Krauss“.

Dieselbe kocht und reinigt Wäsche in der halben Zeit mit unbedeutendem Kraftaufwand. Gesamtersparnis 75 Prozent. — Broschüre gratis.

In Flörsheim zu besichtigen bei

E. Kerp.

Für Schierstein Vertreter gesucht.

916*

Kraft und Gesundheit

schaffen unsere

Kräuter und Weine!

Eine gute Verdauung ist die Grundlage der Gesundheit!

Man spricht bei gewissen Krankheitserscheinungen von unreinem Blute. Was ist unreines Blut? Eine Anhäufung krankmachender Stoffe im Körper. Mangelhafte Tätigkeit der Nieren verursacht in den Gelenken eine Ablagerung der giftigen Harnsäure und des Harnstoffs und ist die Ursache der schmerzhaften Gicht! — Schwacher Stoffwechsel, träger Stuhlgang, erregen allerlei Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Ertränkung der Leber, Galle, schwere Träume usw. Geleitet werden solche Zustände noch durch Ertötungen und Katarre des Halses mit Husten usw. machen sich in lästiger Weise fühlbar.

Gegen jeder Art Verdauungsstörungen, Magen- und Halsleiden stelle ich aus Kräuter- und Pflanzenästen seit Jahren Mittel her, deren ausgezeichnete Wirkungen durch zahlreiche Anerkennungen dankbarer Käufer bestätigt werden. Diese Mittel sind in fast allen Apotheken vorrätig.

Fragen Sie in der Apotheke

nur nach Hubert Ulrich's bekannten Präparaten, anzuwenden bei: allerhand Magenkrankungen, Sodbrennen, trägem Stuhlgang, Blutarmut, Bleichsucht, Kolik, Uebelkeit, Schmerzen in Leber, Nieren, Hämorrhoiden, Husten, Nervenleiden, Gicht u. s. w.; ferner bei Halsleiden, Katarren des Halses, Rachens pp., und man wird Ihnen dann dasjenige Präparat geben, welches für Ihren Zustand paßt. Es kostet die große Flasche Mt. 1.75, die kleine Mt. 1.25.

Achten Sie auf den Namen „Hubert Ulrich“ aber ja genau, denn jede Flasche trägt ihn und ohne diesen Namen sind die Präparate nicht die echten.

Lassen Sie sich auch nichts anderes als „ebenfalls sehr gut“ oder als „fast genau dasselbe“ aufreiben, sondern verlangen Sie, daß man Ihnen auf der Flasche den Namen „Hubert Ulrich“ zeigt.

Wenn der Apotheker nicht Bescheid weiß

oder etwa die echten Hubert Ulrich'schen Präparate nicht vorrätig hat, so wenden Sie sich direkt an mich; ich Sorge dann dafür, daß Sie bekommen, was Sie brauchen.

Die Hubert Ulrich'schen Präparate,

hergestellt aus besten Süddeutschen mit heilsamen Kräutern sind keine Abführmittel sondern Stärkungsmittel, welche nie schaden sondern nur nützen. Die Hubert Ulrich'schen Präparate verleihen also bei vernünftigem Gebrauche:

Kraft und Gesundheit!

Meine Präparate schmecken angenehm und ähneln einem guten Magenlikör oder kräftigem Weine; sie sind deshalb auch sehr beliebt, und selbst kleine Kinder nehmen die Präparate, angemessen verdünnt und versüßt, sehr gern.

Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, sollte wenigstens einmal mit meinen Präparaten einen Versuch machen.

Der Erfolg wird dann weiter sprechen!

Die Hubert Ulrich'schen Präparate sind in den Apotheken zu haben.

Auch versende ich auf Verlangen im Engrosverkauf gegen Nachnahme oder Vorherzusendung des Betrages meine Präparate nach allen Orten des In- und Auslandes porto- und listefrei. Wegen Detailverkaufs von 3 Flaschen ab wende man sich an die Engel-Apotheke zu Leipzig.

Hubert Ulrich, Weinhandlung, Leipzig.

Preis für die Präparate in der Apotheke Mt. 1.25 für die kleine, Mt. 1.75 für die große Flasche.

Dessert- u. Stärkungsweine:

Malaga, Sherry, Portwein, Madeira usw.

untersucht und begutachtet in 3 Flaschengrößen bei:

J. Vormwald,

„Colonialwarengeschäft“,

Schierstein a. Rh., Friedrichstrasse 9.

Jacob Bauer,

Flaschenbierhandl. u. Mineralwasserfabrik,

Flörsheim a. M., Eisenbahnstr. 66.

Wer

annonciren will

— seien es auch nur kleine Anzeigen als: Personal-, Vertreter-, Stellungs-, Kaufs-, Verkaufs-, Pacht- und Mieths-Gesuche — wendet sich mit Vortheil an die

Annoncen - Expedition

Rudolf Mosse

FRANKFURT A. M.

Kaiserstrasse 1.

Hierdurch erwachsen dem Inserenten

keine Mehrkosten

dagegen eine Reihe von Vortheilen, wie: kostenfreie fachmännische Berathung hinsichtlich zweckentsprechender Abfassung der Annonce, auffälliger Ausstattung derselben, Wahl der bestgeeigneten Blätter und hierdurch Vermeidung unnützer Ausgaben. Katalog gratis.

Koche auf Vorrat!



Weck's Apparate zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel

sind berufen, eine Umwälzung in der Küche aller Länder herbeizuführen.

Einfach, solide, zuverlässig!

Seit Jahren haben sich die Apparate in zehntausenden Familien bewährt. Für Hotels, Pensionen, Krankenhäuser, Genesungsheime von epochemachender Bedeutung.

Man verlange ausführliche Drucksachen, sowie Probenummern der Zeitschrift „Die Frischhaltung“ von

J. Weck, Ges. m. b. Haftung,
Oefflingen, Amt Säckingen (Baden).

Billige Tapeten

Josef Thuquet Nachfolger, Mainz

Reste und Restpartien

Räumungsausverkauf

wegen Abbruchs des Hauses Stadthausstr. 29 direkt neben L. Tietz.

Im Sommer-Ausverkauf

Wollstoffe, Waschstoffe, Konfektion

mit besonders grosser Preisermässigung

Meine Schaufenster
zeigen einen Teil obiger
Gelegenheitsofferte

Christian Mendel
Mainz.

**Wir haben
Wir geben
Sie finden**

unstreitig das grösste Lager
und
die schönste Auswahl —
nur wirklich gute Ware in
jeder denkbar. Ausführung
zu den billigsten Preisen
stets einen passend. Stiefel
in einer schönen Fassung in
jed. gewünschten Preislage

im

Schuhwarenhaus L. MANES
9 Schöffersstr. **Mainz** Schöffersstr. 9.

Jacob Fitting

Korbgrasse 5

MAINZ

5 Korbgrasse

empfehlen sein auf's Grossartigste ausgestattetes



Lager in Strohhüten



von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Panama-Hüte zu fabelhaft billigen Preisen.

Strohhüte zum waschen werden wie neu hergerichtet und schnellstens besorgt.

Es ist gelungen.

Es gibt keinen besseren als Trültzsch's Natur-Zitronensaft aus frischen Früchten ohne Alkohol und Zuckerzusatz. Zu Küchenszwecken, Bereitung erfrischender Limonaden und mit bestem Erfolge angew.



Zitronensaftkur



g. Gicht, Rheuma, Fettsucht, Magen-, Hals- und Gallenl. usw., lange haltbar. Probeß. gratis und franko oder den gereinigten Saft von 60 Zitronen 3.50, von ca. 120 Zitronen 6 Mk. franko nur echt mit Plombe H. T. 14 gold. Medaill.

Heinrich Trültzsch, Berlin N., Boyenst. 37. Lieferant fürstlich. Hofhalt.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt
August Waldmann.

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn:
Beste Fahrgelegenheit zwischen Mainz-Biebrich.

Fahrplan ab 6. Mai 1906.

Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstrasse-Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später) 8.20, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.

Von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle (Kaiserstrasse-Hauptbahnhof 7 Minuten später) ausschließlich 9.30 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.40, 9.30.

§ Nur Sonn- und Feiertags.

Sonn- und Feiertags event. halbstündlich.
Wochentags bei schlechtem Wetter erste Fahrt 1 Uhr ab Biebrich 2 Uhr ab Mainz.
Extraboote für Gesellschaften. — Abonnements.

Fahrtpreise:

1. Klasse einfach 40 Pfg. retour 50 Pfg.
 2. " 25 " 40 "
- Frachtgüter 40 Pfg. per 100 Kilo.

Makulatur

zu haben in der Expedition dieser Zeitung.